

# THE TECHNICIAN

**Editorial:  
Solide  
Defensivarbeit**

**Interview:  
Sir Alex Ferguson**

**Mañana**

**Zukunfts-  
perspektiven**

**Rückblick  
im Herbst**

**Beilage**



**INFORMATIONSBLETT  
FÜR TRAINER**

**Nr. 34  
OKTOBER 2006**

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Andy Roxburgh  
Graham Turner  
Frits Ahlstrøm

### HERSTELLUNG

André Vieli  
Dominique Maurer  
Atema Communication SA  
Druck: Cavin SA

### TITELSEITE

Dem Italiener Marcello Lippi ist es als bisher einzigem Trainer gelungen, sowohl den WM-Titel als auch die UEFA Champions League (mit Juventus) zu gewinnen.

(FOTO: ANDERSEN/AFP/GETTY IMAGES)

FABIO CANNAVARO STELLT SICH IM WM-FINALE THIERRY HENRY IN DEN WEG. DER ITALIENISCHE ABWEHRCHIEF WAR EINER DER BESTEN SPIELER DES TURNIERS.

# SOLIDE DEFENSIVARBEIT

## EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,  
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Italien holte nicht zuletzt dank einer weltmeisterlichen Defensivleistung die begehrte WM-Trophäe. Lediglich zwei Gegentore (ein Elfmeter und ein Eigentor) standen zu Buche und sind ein beeindruckender Beweis für die tolle Arbeit der italienischen Hintermannschaft. Aber auch die Offensivbemühungen konnten sich sehen lassen. Die Finalisten der UEFA Champions League gaben in der Verteidigung ebenfalls keinen Zentimeter Terrain preis. So blieb das zweitplatzierte Arsenal zehn Spiele in Serie ohne Gegentor (Rekord), und der Sieger FC Barcelona bot mit 24 erzielten und nur fünf erhaltenen Toren sogar noch viel Offensivspektakel. In der Saison 2005/06 wurden allerdings die wenigsten Tore in mehr als einem Jahrzehnt Champions-League-Geschichte erzielt. Nach dem Endspiel in Paris meinte Rafa Benítez: «Die Defensivarbeit wurde massiv verbessert.» Die magere Torausbeute konnte indes durch ein qualitativ hochwertiges Spielniveau wettgemacht werden.

Beim Spielsystem waren eindeutige Tendenzen auszumachen: Die 16 Spitzenteams der UEFA Champions League 2005/06 spielten mit einer Viererraumabwehr, genauso wie 14 der Mannschaften, die sich für das WM-Achtelfinale qualifizierten.

Überdies traten diese

Teams alle mit mindestens einem defensiven Mittelfeldspieler vor der Verteidigung an. Bei der WM spielten neun der besten Teams mit zwei Aufräumern, auch die

Franzosen und später im Turnier die Italiener. Andererseits operierten die UEFA-Champions-League-Finalisten (sowie sieben weitere Spitzenmannschaften) mit einem so genannten «Staubsauger», wie der legendäre und leider verstorbene Rinus Michels die Position nannte. Interessanterweise waren es oft gerade diese zurückgezogenen Mittelfeldspieler, die den Spielaufbau entscheidend prägten, wie etwa der Italiener Andrea Pirlo.

Sir Alex Ferguson (Manchester United) ist überzeugt, dass ein Team eine Grundordnung haben muss. Aber je nach Philosophie und Spielweise kann ein System unterschiedlich ausgelegt werden. Vergangene Saison wurde tiefer verteidigt, es wurde mit einem kompakten Defensivblock gespielt, nicht zuletzt wegen der herrschenden Unsicherheit bezüglich der Abseitsregel. Villarreal, der kleine spanische Verein, der bis ins Halbfinale der UEFA Champions League vordrang, hielt sich konsequent an diese Taktik. Während des Wettbewerbs sagte Coach Manuel Pellegrini: «Wir stehen weiter hinten als die meisten Teams. Das bedeutet zwar mehr Arbeit für unsere Mittelfeldspieler, doch bleibt auch weniger Raum hinter unseren Verteidigern.» Gérard Houllier (Olympique Lyonnais) fasste die Verteidigungsarbeit wie folgt zusammen: «Der Gegner wird vermehrt in die eigene Defensive gelockt, um dann ein aggressives Pressing aufzuziehen.»

Torhüter und Verteidiger waren denn auch die herausragenden Spieler der vergangenen Saison. Italiens Nationaltorwart Gianluigi Buffon und Innenverteidiger Fabio Cannavaro, zwei der besten Spieler bei der WM in Deutschland, sowie Jens Lehmann, Torhüter von Arsenal, und Innenverteidiger

Carles Puyol (FC Barcelona) bewiesen, dass nicht nur die Stürmer Starstatus erlangen können. Starke Verteidiger und defensiv ausgerichtete Mitspieler haben gezeigt, dass eine solide Defensive bei Wettbewerben auf höchster Ebene der Schlüssel zum Erfolg ist.

Der moderne Fussball ist stets im Fluss. Verbessert sich die Defensivarbeit, werden auch neue Angriffsvarianten entwickelt – und umgekehrt. Wir Trainer schätzen die Verbesserungen des Defensivspiels, im Wissen darum, dass wir auch neue Angriffsvarianten finden müssen. Konterspiel, Standardsituationen und Einzelvorstösse werden immer wichtiger, um perfekt stehende Verteidigungen



Manuel Pellegrini setzt mit Villarreal auf eine kompakte Verteidigung.

zu überlisten. Das Spiel wird stets temporeicher und technischer, ein gutes Omen für die Zukunft. Ausgewogenheit ist der Schlüssel zum Erfolg. Das trifft auf die Organisation innerhalb der Mannschaft, auf die Verteidigung, den Angriff und auf grosse Wettbewerbe zu. Beim Elitetrainerforum, das kürzlich stattfand, sagte Marcello Lippi: «Ausgeglichenheit ist alles.» Und ausgeglichen ist er, Italiens Weltmeistertrainer – ein Meister der Verteidigung und des Angriffs.



## INTERVIEW

VON ANDY ROXBURGH,  
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA



PA/EMPICS

**ALEX FERGUSON VON MANCHESTER UNITED IST EINER DER GANZ GROSSEN TRAINER UNSERER ZEIT. IN EINER KARRIERE, DIE BEREITS ÜBER DREI JAHRZEHNTE DAUERT, HAT ER DIE UEFA CHAMPIONS LEAGUE (1999 MIT DEM FC MANCHESTER UNITED), ZWEIMAL DEN UEFA-POKAL DER POKALSIEGER (1983 MIT DEM FC ABERDEEN UND 1991 MIT MANCHESTER UNITED), DEN UEFA-SUPERPOKAL (1983 UND 1991) UND DEN EUROPA/SÜDAMERIKA-POKAL (1999) GEWONNEN. 1999 WURDE FERGUSON UEFA-TRAINER DES JAHRES. AUF NATIONALER EBENE WAR ER DREIMAL SCHOTTISCHER MEISTER, HOLTE VIERMAL DEN SCHOTTISCHEN POKAL UND EINMAL DEN SCHOTTISCHEN LIGAPOKAL, ACHTMAL GEWANN ER DIE ENGLISCHE PREMIER LEAGUE, FÜNFMAL DEN ENGLISCHEN FA CUP UND ZWEIMAL DEN ENGLISCHEN LIGAPOKAL. BEIM FIFA-WELTPOKAL 1986 IN MEXIKO COACHTE ER DIE SCHOTTISCHE NATIONALMANNSCHAFT, UND IN DER ENGLISCHEN PREMIERSHIP IST ER DER CHEFTRAINER, DER AM LÄNGSTEN IM AMT IST: SEIT 1986 IST FERGUSON BEIM FC MANCHESTER UNITED AM RUDER. FERGUSON, DER FÜR SEINE VERDIENSTE UM DEN FUSSBALL IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH ZUM RITTER GESCHLAGEN WURDE, IST ZUDEM REGELMÄSSIGES MITGLIED DER TECHNISCHEN GRUPPEN DER UEFA UND DES ELITETRAINERFORUMS. DERZEIT IST ER AUCH EHRENAMTLICHER LEITER DES UEFA-TRAINERZIRKELS, EINEM UEFA-PROJEKT, DAS TRAINERN TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG BIETET. AN SIE RICHTET SICH SIR ALEX FERGUSON IM FOLGENDEN INTERVIEW.**

# SIR ALEX FERGUSON

## 1 • Welche Eigenschaften braucht ein Trainer auf Topniveau?

Darüber habe ich viel nachgedacht, es sind einige. Ich habe gelernt, dass eine ausgeprägte Beobachtungsgabe unerlässlich ist. Gleichzeitig zu trainieren und zu beobachten ist nicht einfach. Konzentriert man sich zu stark auf das Coaching, verpasst man anderes. Mit der Zeit delegierte ich immer mehr an meinen Assistenten und rückte manchmal in den Hintergrund. Die Beobachtungsgabe ist wichtig, um sicherzustellen, dass die Qualität stimmt und man mit einem Training das erreicht, was man sich vorgenommen hat. Ein Coach braucht Ausdauer, denn Trainer zu sein ist keine einfache Aufgabe.

Wenn man am Montagmorgen nach einer Niederlage zum Training kommt und das Durchhaltevermögen fehlt, merken die Spieler dies und lassen sich beeinflussen. Bereit ist man, wenn man am Montag früh mit Wut im Bauch auf den Platz kommt. Die Leidenschaft muss greifbar sein.

Ich glaube auch, dass ein Spitzentrainer ein gutes Vorstellungsvermögen braucht. Wird man nach dem wertvollsten Tor in der Trainerlaufbahn gefragt, möchte man das perfekte Tor nennen, an dem man seinen Anteil hatte. Das Vorstellungsvermögen muss ins Training einfließen, sich auf die Spieler übertragen

und zur Gewohnheit werden. Ich kann mich noch gut erinnern, als ich als junger Trainer die Ballannahme trainieren liess, was damals unüblich war. Man überträgt das Vorstellungsvermögen in die Köpfe der Spieler, die es auf einer anderen Ebene anwenden. So entsteht eine Kettenreaktion, der Spieler denkt mit, das ist wunderbar. Kommunikation ist ebenfalls wichtig. Es gibt Trainingseinheiten, in denen ein Coach ununterbrochen spricht, die Botschaft aber nicht ankommt. Die Kommunikation muss einfach, prägnant, aber verständlich sein. Man muss die Trainingsziele unmissverständlich klar machen. Als Spieler wollten wir doch

## SIR ALEX UND ROY KEANE.



GETTY IMAGES



GETTY IMAGES

alle einfach Fussball spielen, und der Trainer schwafelte und schwafelte – eine grosse Gefahr für einen Trainer.

### 2 • Wie haben Sie sich als Trainer entwickelt?

Nun, ich hatte eine Lehre begonnen, und mit 22 Jahren bekam ich die Chance, Profi zu werden. Ich beschloss, das Risiko einzugehen, in der festen Überzeugung, dass ich den Durchbruch schaffen würde. Deshalb wollte ich alles über das Spiel wissen. Mit 23 Jahren besuchte ich die schottische Trainerschule. Im ersten Jahr machte ich die

B-Lizenz, kurz darauf erwarb ich die weiteren Diplome. Ich hatte beschlos-

sen, dass ich nach mei-

ner aktiven Spielerkarriere ins Trainergeschäft einsteigen wollte, nicht in erster Linie als Trainer, sondern um dem Fussball in irgendeiner Form verbunden zu bleiben, und darauf wollte ich vorbereitet sein. Ich verschlang sämtliche Literatur über das Coaching – nicht, dass ich alles kopieren wollte, ich war einfach neugierig und wissbegierig. Glücklicherweise waren die Kurse des Schottischen Fussballverbands sehr praxisorientiert, die verantwortlichen Trainer Profis.

### 3 • Was würden Sie einem jungen Trainer mit auf den Weg geben?

Die meisten jungen Trainer waren selbst Spieler, die von ihren Agenten oder Trainern geschützt wurden. Die meisten leben in einem sorgenfreien Umfeld. Klar müssen Spieler Opfer bringen, um bestehen zu können. Doch als Trainer sind diese viel grösser, man gibt den ganzen Tag her, und zwar jeden Tag. Ein Trainer arbeitet nicht nur mit dem Team, sondern reist umher, um Spieler oder Gegner zu beobachten. Als Trainer arbeitet man extrem hart – man muss

Opfer bringen, das gilt auch für die Familie. Die Arbeitseinstellung muss stimmen. Ein wirklich guter Trainer hat Freude an seiner Arbeit, und glauben Sie mir, es ist nicht einfach, sein ganzes Leben Trainer zu sein. Die Motivation, der Hunger, die Leidenschaft müssen verinnerlicht sein, die Spieler müssen spüren, dass sie einem wichtig sind. Und natürlich will man, dass die Spieler ebenfalls besorgt sind. Verfügt ein junger, fähiger Trainer über diese Eigenschaften, hat er eine Chance. Ein letzter Punkt noch: Ein Trainer muss Schritt für Schritt vorgehen. Ich begann ganz unten und arbeitete mich nach oben. Ausserdem braucht jeder auf seinem Weg ein Quäntchen Glück.

### 4 • Welches sind die Hauptprobleme der heutigen Trainer?

Man muss mit dem Charakter der Spieler klarkommen. Der Trainer muss alles unter Kontrolle haben. Man kann sich keine Spieler leisten, die das Training an sich reißen. Disziplin ist das A und O, im Training und ausserhalb. Es gilt, einfache Regeln wie Zeitmanagement und Konzentration einzuhalten. Und natürlich ist da der Erfolgsdruck. Als ich begann, waren die Medien weniger fordernd als heute. Es gab keine Agenten, oder zumindest konnte man frei wählen. Wir müssen uns immer mehr mit der Macht der Spieler auseinandersetzen. Ich bin da hineingewachsen, aber ein junger Trainer muss sich bewusst sein, dass er damit konfrontiert wird. Er muss Wege finden, mit diesem Druck umzugehen. Glücklicherweise, wer einen guten Präsidenten und Vorstand hat. Ist dies nicht der Fall, muss man auch damit umgehen können, Verständnis für die Verantwortlichen und ihre Erwartungen aufbringen. Manche Präsidenten oder Vorstandsvorsitzenden fordern jeden



**Gérard Houllier, Rafael Benítez, Sir Alex Ferguson, Holger Osieck, Andy Roxburgh und Jozef Venglos mit dem begehrten Meisterpokal vor dem Endspiel 2006 in Paris.**

schlichtweg nicht mehr in dem Masse um die Nachwuchsarbeit kümmern wie früher.

### 7 • Wen, ausser sich selbst, würden Sie als Trainer-Vorbild betrachten?

Trainer, die einen schwierigen Job gut machen, und solche, die mit verschiedenen Vereinen Erfolg haben. Da Italien jahrelang erfolgsverwöhnt war, würde ich Marcello Lippi nennen, der Weltmeister wurde, die UEFA Champions League sowie Titel in Italien gewann. Fantastisch. Er begann ganz unten, hat sich heraufgearbeitet und ist immer noch da. Das Gleiche gilt für Fabio Capello – er war erfolgreich in Rom, bei AC Milan, bei Real Madrid usw. Diese Kollegen sind ein gutes Vorbild für junge Trainer. Wer in 15 Jahren noch aktiv ist, wird verstehen, wovon ich rede – es ist nicht einfach, als Trainer zu bestehen. Es bedarf einer guten Konstitution, einer Portion Ausdauer (man muss auf seine Gesundheit achten) und etwas Glück. Ein junger Trainer fragt sich vielleicht, ob er jemals das Niveau von Lippi erreichen kann und wenn ja, wie viele Jahre er dafür brauchen wird. Aber es gibt durchaus ermutigende Beispiele: junge Trainer, die schnell oben angekommen sind, zum Beispiel Rafa Benítez, der als junger Trainer bei Real Madrid anfang, nach Valencia ging und dann zum FC Liverpool wechselte, wo er den Europapokal gewann. Oder José Mourinho, der als Dolmetscher einstieg, alles aufsog und wissen wollte. Er gewann die UEFA Champions League und den UEFA-Pokal. Das zeigt jungen Trainern, was alles möglich ist. Zwei weitere erfolgreiche Beispiele: Marco van Basten (er begann als holländischer Nationaltrainer) und Frank Rijkaard (er gewann mit dem FC Barcelona die UEFA Champions League). Besondere Vorbilder sind für mich

Tag den Gewinn eines Titels. Ich würde einem jungen Trainer raten, sich auf seine Aufgabe zu fokussieren, das ganze Drumherum auszuschalten, sich nicht an der Vereinspolitik die Finger zu verbrennen und sich einzig und allein auf den Job und auf die Mannschaft zu konzentrieren, denn die Spieler sind das Kapital eines Trainers.

### 5 • Begrüssen Sie technologische Hilfsmittel für Trainer?

Ja, ich benutze verschiedene IT-Tools, um schnell an Informationen über den Gegner zu kommen usw. Früher musste alles mühsam notiert werden. Für mich ist es nach wie vor undenkbar, bei einer Teamsitzung Notizen abzulesen oder diese an die Spieler weiterzugeben. Bei Manchester United arbeiten wir mit Videoanalysen, die von zwei Vollzeitangestellten vorbereitet werden.

### 6 • Spitzentrainer haben oft viel Personal – wie stehen Sie dazu?

Auch hier hat sich in den letzten Jahren vieles geändert. Als ich zu Manchester United kam, hatte der Verein gerade mal acht Mitarbeiter. Wir hatten beispielsweise keinen Vollzeitarzt. Heute haben wir sogar eine Optikerin für das Augentraining (sie hat übrigens wahre Wunder vollbracht, als sie Paul Scholes wieder zu klarer Sicht verhalf, nachdem dieser nur noch verschwommen gesehen hatte), einen Vollzeitarzt, fünf Physiotherapeuten, einen Fitness- und einen Gewichtstrainer. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal mit so viel Personal zusammenarbeiten würde. Doch mit dem Alter lernt man zu delegieren. Man kann bei einem Grossklub nicht alles selbst machen. Das Nachwuchsprogramm beispielsweise habe ich in gute Hände übergeben und überwache nur noch – ich kann mich

Trainer, die schon lange im Amt sind und mit verschiedenen Klubs Erfolge feiern konnten, Vereine mit verschiedenen Anforderungen. Da es in diesem Beruf nicht viele Sieger gibt, ist ihre Leistung umso beeindruckender.

### 8 • In welchem Zustand ist der Trainerberuf?

Ich glaube, in relativ gutem, wenn man davon ausgeht, dass sich unser Spiel in ständigem Wandel befindet. Es ist aber keine gesunde Entwicklung, dass ein Trainer nach vier Niederlagen seinen Hut nehmen muss – vor allem, wenn der Trainer gar keine Zeit für einen Aufbau hatte. Ich wünschte mir, dass Vereinspräsidenten und Fans die gleiche Geduld aufbringen wie die Trainer. Natürlich verlangen wir da

Wunder. Fussball ist ein sehr emotionales Spiel, bisweilen sind die Erwartungen überzogen. Das war immer so und wird sich nicht ändern. Viele Fans leben für ihren Verein, haben eine sehr starke emotionale Bindung zu ihm. Es ist deshalb in gewisser Weise nachvollziehbar, dass vier Niederlagen in Folge nicht akzeptabel sind. Trainerwechsel sind an der Tagesordnung – es gibt allerdings keine Beweise dafür, dass häufige Trainerwechsel Erfolg bedeuten. Trainer wie Fabio Capello, Marcello Lippi, Arsène Wenger und ich beweisen das Gegenteil – nämlich dass Kontinuität Erfolg bringen kann. Ausserdem ist die Beziehung zwischen Coach und Spieler in der Regel enger, wenn man lange zusammenarbeitet.



Sir Alex mit Bobby Charlton und dem neuen englischen Nationaltrainer Steve McClaren.



### 9 • Haben Sie als ehrenamtlicher Leiter des UEFA-Trainerzirkels Tipps für Trainer?

Ich kann nur an die Zeit zurückdenken, als ich jung war und einfach alles wissen wollte. Diese Begeisterung, dieser Hunger darf nicht verloren gehen. Ich habe beispielsweise ausführlich mit Marcello Lippi über die Taktik Italiens bei der Weltmeisterschaft diskutiert. Das Endspiel war meiner Meinung nach taktisch gesehen interessant, er fand das Halbfinale gegen die Deutschen besser. Was das Spektakel angeht, hat er natürlich Recht. Hauptsache, wir sind neugierig und reden miteinander. Trainern, auch jenen des UEFA-Trainerzirkels, kann ich nur raten, immer dranzubleiben. Wir alle haben schlechte Tage. Ich hatte sie auch, bin aber immer wieder zurückgekommen. Als ich beim FC Aberdeen tätig war, habe ich ein Endspiel verloren, und am Montag danach sagte ich den Spielern, es sei das letzte Mal gewesen, dass wir ein Endspiel verloren hätten – ich sollte Recht behalten. Man braucht diese Motivation und muss lernen, mit Enttäuschungen umzugehen. Für die Spieler bedeutet eine Niederlage nicht das Gleiche wie für den Trainer – also muss der Coach mit der Situation klarkommen. Trainer fühlen sich oft alleine, aber in Wahrheit sind viele in einer ähnlichen Situation. Es ist deshalb wichtig, sich mit den Trainerkollegen auszutauschen, denn letzten Endes sitzen wir alle im selben Boot.



UEFA

GINÉS MELÉNDEZ

# MAÑANA

**NUR WENIGE MENSCHEN MÜSSEN DIE BEDEUTUNG EINES DER GEBRÄUCHLICHSTEN SPANISCHEN WÖRTER NACHSCHLAGEN: MAÑANA – EIN WORT MIT VIELEN AUSPRÄGUNGEN.**

**ALS ADVERB BEDEUTET ES «MORGEN», ALS SUBSTANTIV (LA MAÑANA) «DER MORGEN».**

**IN SEINER MÄNNLICHEN FORM HEISST EL MAÑANA «DIE ZUKUNFT». BEFÄNDE SICH DER AFC AJAX IN SPANIEN, HÄTTE ER SEIN NACHWUCHSZENTRUM WOHL NICHT TOEKOMST (ZUKUNFT), SONDERN «EL MAÑANA» GENANNT.**

Sogar am Tag des Endspiels der UEFA-U19-Europameisterschaft in Poznań war el mañana beim spanischen Trainer Ginés Meléndez stets präsent: «Wenn ich ehrlich bin, spielt es für mich keine Rolle, ob wir gewinnen oder verlieren.» Eine Aussage, die Trainer in der Umkleidekabine aus Angst, sie könne als mangelnder Ehrgeiz ausgelegt werden, nur hinter vorgehaltener Hand machen. Doch unter Kollegen erklärte Ginés: «Wenn man ein Team zwei Jahre oder länger betreut, seine Entwicklung verfolgt und seine Turnierleistung gesehen hat, spürt man eine innere Genugtuung bezüglich der

geleisteten Arbeit. Man hat das Gefühl, die Jugendlichen als Fussballer und als Mensch weiter gebracht zu haben. Ein Sieg oder eine Niederlage im Endspiel ändern daran nichts.»

Mit anderen Worten: Müsste sich Ginés zwischen Erfolg und Entwicklung entscheiden, er würde nicht lange überlegen. Genauso wenig wie der schottische Coach Tommy Wilson, sein Finalgegner in Poznań, auch wenn die Umstände unterschiedlicher kaum sein könnten: Während die Spanier ihre einmalige Trophäensammlung im Juniorenfußball erweiterten, standen die

Schotten erstmals seit 1982, als Andy Roxburgh mit seiner U18-Mannschaft Europameister geworden war, wieder in einem UEFA-Endspiel. Tommy Wilson gab bei seiner Ankunft in Polen als Hauptziel denn auch einen der sechs europäischen Startplätze für die kommende FIFA U-20-Weltmeisterschaft an.

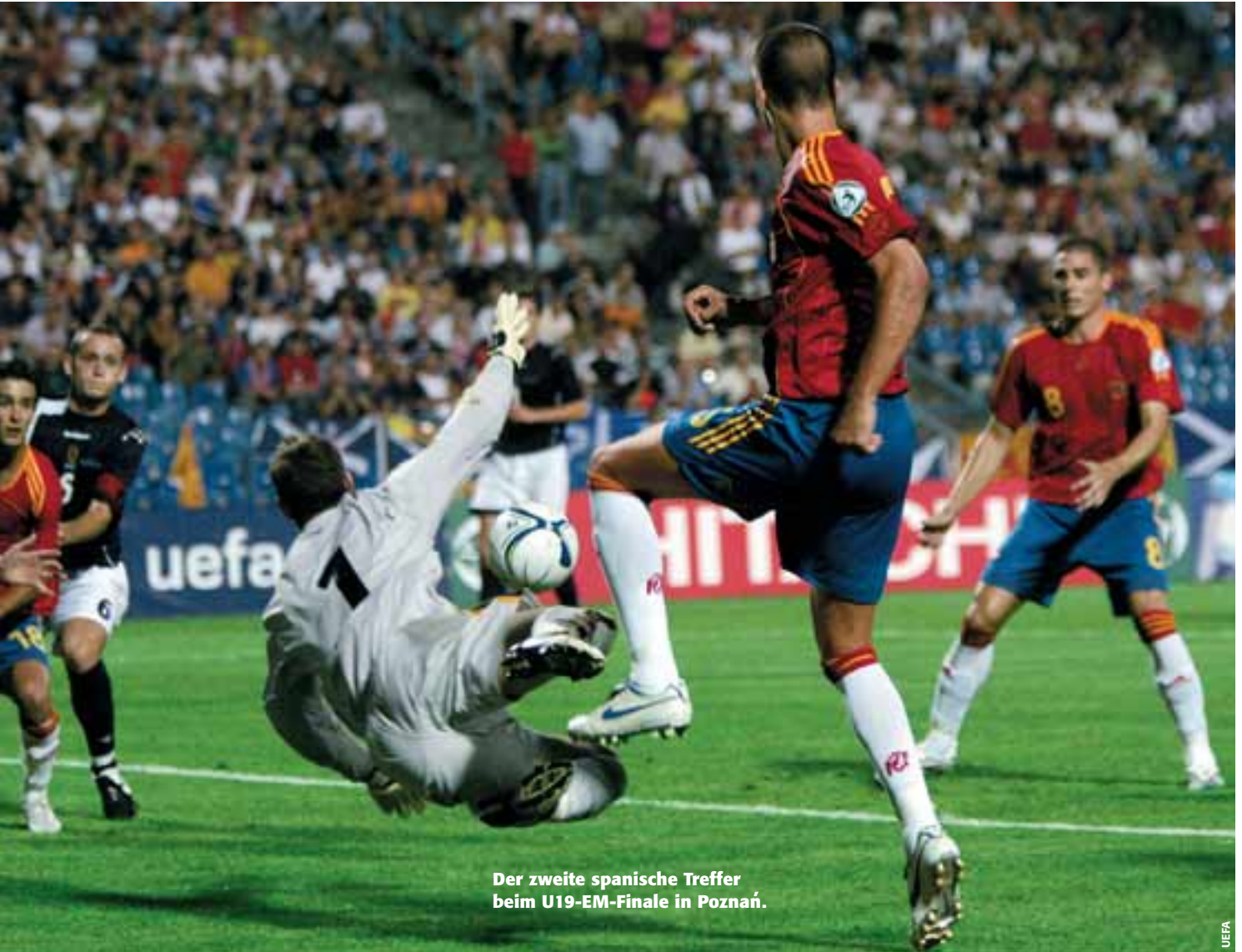
Der Finaleinzug bewirkte einiges: So schaffte es die schottische U19-Auswahl auf die Titelseiten der nationalen Sportzeitungen; BBC Schottland sicherte sich unverzüglich die Übertragungsrechte am Endspiel, und die Reporter buchten eiligst einen Flug nach Poznań. Die Resultate hatten also durchaus einen Einfluss auf das Image und die Werbung und – wichtiger noch – sie steigerten das Vertrauen in ein Förderprogramm, das langsam Früchte trägt.

Am Tag des Endspiels blickte Tommy zurück: auf die Reisen nach Spanien zwecks Studium der Entwicklungsmethoden im Nachwuchsbereich; auf die Besuche in Dänemark, um Strukturen eines ähnlich grossen Landes unter die Lupe zu nehmen; auf die Bedeutung von mehr Trainingsübungen mit kleineren Mannschaften (z.B. Spiele zwischen Fünfterteams) im schottischen Juniorenfußball und auf das neue taktische Verständnis seiner Schützlinge. Das Ausschalten von Titelverteidiger Frankreich in den Qualifikationsspielen und der Einzug ins Endspiel waren die Beloh-



UEFA

Der Spanier Alberto Bueno und der Schotte Scott Cuthbert während des Endspiels der U19-EM.



Der zweite spanische Treffer beim U19-EM-Finale in Poznań.

nung für jahrelange erfolgreiche Nachwuchsarbeit.

Beim Turnier in Polen wurden insgesamt 63 Tore erzielt, Spaniens 2:1-Endspielsieg gegen die Schotten eingerechnet. Die Technische Studiengruppe der UEFA hatte bei der Auswahl des Teams des Turniers denn auch die Qual der Wahl zwischen zahlreichen offensiven Mittelfeldspielern und Stürmern. Es wurde auf sehr hohem Niveau angegriffen und gekontert. Die Bereitschaft, taktische Risiken einzugehen und den Jugendlichen ein hohes Mass an Freiheit und Eigenverantwortung zu übertragen, stellt den Trainer vor die bedeutende Frage,

wie wichtig es ist, Förderprojekte unter eine bestimmte Philosophie zu stellen.

Dies ist eines der Themen des 16. UEFA-Kurses für Trainerausbilder, der im nationalen italienischen Trainingszentrum in Coverciano stattfindet. Und es ist insbesondere von Bedeutung, da zurzeit die Schaffung einer UEFA-Juniorentainer-Lizenz zur Debatte steht. In einigen Ländern existiert diese bereits (so verfügt der Französische Fussballverband über ein exzellentes System), und die UEFA ist bestrebt, Kriterien für ein Juniorentainer-Diplom zu erarbeiten, analog zur A-Lizenz. Nicht weniger als 51 UEFA-Nationalver-

bände sind Mitglied der Trainerkonvention. Mit der vorhandenen Grundstruktur sollen die Verbände nun ihr Ausbildungsangebot für Trainer erweitern.

Welche Mentalität sollte in den Ausbildungsjahren vorherrschen? Welchen Facetten des Spiels soll eine besondere Bedeutung zukommen? Wie kann den Jugendlichen der Siegeswille wirksam beigebracht werden – allerdings nicht um jeden Preis? Dies alles sind interessante Fragen, denen Tommy Wilson und Ginés Meléndez in Coverciano auf den Grund gehen. Sie versuchen aufzuzeigen, wie ein solider Grundstein für *el mañana* gelegt werden kann.



UEFA-PIWOODS.CH

**EIN GELUNGENER POKER:  
SIR ALEX FERGUSON, FRANK RIJKAARD,  
MARCELLO LIPPI, JUANDE RAMOS  
UND FABIO CAPELLO.**

# ZUKUNFTS- PERSPEKTIVEN

**WAS HABEN WIR IN DEN LETZTEN ZWÖLF MONATEN GELERNT? WOHIN FÜHRT DER WEG? DIES WAREN GRUNDLEGENDE FRAGEN, DIE BEIM 8. UEFA-ELITETRAINER-FORUM IN GENF ENDE AUGUST BEHANDELT WURDEN. EINIGE TRAINER KONNTEN SICH MIT DEM NAMEN DES FORUMS NICHT SO RECHT ANFREUNDEN. «ICH BIN KEIN ELITETRAINER» – SO DIE SPONTANE REAKTION FRANK RIJKAARDS AUF DIE EINLADUNG. DOCH DAS GRUPPENFOTO ZEIGT EIN ANDERES BILD. UEFA-CHAMPIONS-LEAGUE-SIEGER FRANK RIJKAARD UND JUANDE RAMOS, GEWINNER DES UEFA-POKALS UND DES UEFA-SUPERPOKALS, STANDEN NEBEN WELTMEISTER MARCELLO LIPPI. DAHINTER UND DANEBEN PERSÖNLICHKEITEN WIE FELIX MAGATH, PAUL LE GUEN, PAULO BENTO, THOMAS SCHAAF, TROND SOLLIED, ARSÈNE WENGER, FERNANDO SANTOS, VALERY GAZZAEV, MANUEL PELLEGRINI, RICARDO GOMES, JESUALDO FERREIRA, GÉRARD HOULLIER, FABIO CAPELLO UND SIR ALEX FERGUSON – FLANKIERT VON ANDY ROXBURGH UND SEINEM PENDANT BEI DER FIFA, HOLGER OSIECK. WENN DIESE GRUPPE NICHT DAS PRÄDIKAT ELITE VERDIENT! DABEI FEHLTEN NOCH TRAINER VON DREI ITALIENISCHEN TOPTEAMS, DIE AN JENEM ABEND IN EINEM TURNIER GEGENEINANDER SPIELTEN.**



UEFA-PIWOODS.CH

Doch in gewisser Weise hatte Rijkaard Recht. Das Forum stand im Zeichen von Bescheidenheit, Kameradschaft und Gedanken zur Gegenwart und zur Zukunft des Fussballs. Bezugspunkte waren die UEFA Champions League 2005/06 und die WM-Endrunde. Arsène Wenger bemerkte als Erster, bei Beginn der Gruppenspiele in Deutschland habe sich ein Vergleich mit den Standards der UEFA Champions League aufgedrängt, wo die besten Spieler verschiedener Nationalitäten in einer Mannschaft vereint seien.

Die Statistik zeigt, dass die beiden Wettbewerbe einiges gemeinsam haben. Während der UEFA Champions League 2005/06 mussten die vier

Das Elitetrainer-Forum in Genf war hochkarätig besetzt.

**MARCELLO LIPPI IM  
GESPRÄCH MIT JUANDE RAMOS,  
DEM SIEGREICHEN TRAINER  
IM UEFA-POKAL 2005/06.**



UEFA-PIWUODS.CH



PITTMAN/BONGARTS/GETTY IMAGES

**„Der taktische Ansatz  
in der nationalen Meisterschaft ist  
nicht der gleiche wie in  
der UEFA Champions League.“**

*Felix Magath  
(FC Bayern München)*

Halbfinalisten in 48 Spielen nur 23 Tore hinnehmen – durchschnittlich ein Tor in drei Stunden. Als Frank Rijkaard (FC Barcelona) und Arsène Wenger (FC Arsenal) ihre Teams im Stade de France aufs Spielfeld führten, hatten beide Mannschaften in 24 Spielen lediglich sechs Tore erhalten – ein Tor alle sechs Stunden. Unter den vier Gegentreffern Barças waren ein Elfmeter und ein Eigentor.

Die Statistik der FIFA-WM zeigt ein ähnliches Bild. Als Marcello Lippi und Raymond Domenech in Berlin einlie-

fen, hatten die Azzurri in sechs Spielen lediglich ein Gegentor, die Bleus deren zwei kassiert. Nur ein Tor in vier Spielen, und rechnet man die Nachspielzeit mit, wird die defensive Stärke noch deutlicher (vgl. auch Editorial auf Seite 3). Die Schweizer Nationalelf unter Köbi Kuhn stellte im Übrigen in Deutschland einen einzigartigen Rekord auf: Sie reiste ohne Gegentor nach Hause.

Für Marcello Lippi und seinen Landsmann Fabio Capello ist Ausgeglichenheit das Zauberwort. Eine

Computeranalyse hat interessanterweise ergeben, dass in der UEFA Champions League die Teams am erfolgreichsten waren, die weitgehend an ihrer Aufstellung festhielten, mit taktischer Disziplin ans Werk gingen und über eine gute Raumaufteilung verfügten. Die Frage stellt sich, ob die Ausgewogenheit und

**„Oft macht die individuelle  
Klasse den Unterschied aus.“**

*Juande Ramos  
(UEFA-Pokal-Sieger FC Sevilla)*



UEFA-PIWOODS.CH

**EXPERTEN UNTER  
SICH: FABIO CAPELLO,  
MARCELLO LIPPI  
UND ARSÈNE WENGER.**

Disziplin während der Spielzeit 2005/06 einen Trend hin zu vorsichtigem und risikoarmem Fussball bedeutet – sie gewann im Rahmen einer Diskussionsrunde über die Spielregeln noch an Aktualität.

**„In der Verteidigungsarbeit wird der Gegner vermehrt in die eigene Defensive gelockt, um dann ein aggressives Pressing aufzuziehen.“**

*Gérard Houllier  
(Olympique Lyonnais)*

Frank Rijkaard, Trainer eines Vereins, dessen Anhänger einerseits Spektakel, andererseits gute Resultate fordern, war einer der vehementesten Gegner des passiven Abseits, da die Regel den Unterhaltungswert des Fussballs bedrohe. Offensiv ausgerichtete Mannschaften, die aufrücken und ihre Positionen halten, werden durch die Regel bestraft, da der Gegner eine Abseitsposition zu seinen Gunsten ausnutzen kann.

Gemäss einer WM-Analyse geschieht dies insbesondere bei Standardsituationen. Bei einem Freistoss von rechts, knapp ausserhalb des Strafraums, stellte sich ein Spieler zum entfernten Torpfosten nahe der Torlinie. Er stand so klar im Abseits – rund zehn Meter –, dass er nicht gedeckt wurde. Aber als der Freistoss auf einen Mitspieler auf die andere Seite gespielt wurde, wechselte der «fehlbare» Spieler in die Mitte des Strafraums. Wäre der Querpass bei ihm angekommen, das Tor hätte gezählt, weil er nun nicht

**„Ein ausgeglichenes Team ist der Schlüssel zum Erfolg.“**

*Fernando Santos  
(SL Benfica)*



LOENG/AFP/GETTY IMAGES

mehr im Abseits stand. Er hätte das passive Abseits ausgenutzt, da er (a) nicht gedeckt wurde und sich (b) dadurch in eine aussichtsreiche Abschlussposition begeben konnte.

Die Coaches sorgen sich nicht so sehr um solche Situationen, sondern um die Reaktion darauf. Im Spiel und bei stehenden Bällen wird die Verteidigung als logische Folge weiter zurückgezogen. Rijkaard ist ernsthaft besorgt, dass diese

Regelauslegung das Ende der Angriffphilosophie bedeuten könnte, die auf einer aufgerückten

**„Jedes Team hat seinen eigenen Stil, aber um erfolgreich zu sein, sind vor allem im Angriff schnelle Spieler gefragt.“**

*Fabio Capello  
(Real Madrid FC)*



GETTY IMAGES

**ZWEI «ALTE HASEN»  
DES ELITETRAINER-FORUMS:  
GÉRARD HOULLIER  
UND SIR ALEX FERGUSON.**



UEFA-PIWODS.CH

**„In erster Linie will man gewinnen, in zweiter attraktiven Fussball spielen.“**

*Marcello Lippi  
(Weltmeistertrainer Italien)*

Abwehrreihe aufbaut. Als Niederländer mit Offensivdrang sieht er darin eine ernsthafte Bedrohung.

Dies war eine der vielen Anregungen der Trainer an die UEFA als Diskussionsgrundlage für die Zukunft des Fussballs, insbesondere der UEFA-Klubwettbewerbe. Das Forum sprach sich unter gewissen Vorbehalten auch für das bestehende Format der

UEFA Champions League aus. So müssten beispielsweise erfahrene Spieler oft auf der Tribüne Platz nehmen, da die langjährige Forderung nach mehr Spielern auf der Ersatzbank noch nicht erhört wurde. Andererseits waren die Trainer erfreut, dass Anregungen aus früheren Jahren – zum Beispiel die Benutzung eines einheitlichen Balls für sämtliche Spiele der UEFA Champions League – bereits umgesetzt wurden.

**„In den Endspielen der UEFA Champions League und der Weltmeisterschaft machten die siegreichen Trainer Rijkaard und Lippi mit ihren Auswechslungen in der zweiten Halbzeit den Unterschied.“**

*Sir Alex Ferguson  
(Manchester United FC)*

nach Ende der Fussball-WM am 9. Juli wurde beanstandet – insbesondere vor dem Hintergrund, dass Fussballprofis in den meisten Ländern Anrecht auf vier Wochen Urlaub haben. Es wurde vorgeschlagen, dass WM-Spieler den Augusttermin nicht wahrnehmen müssen oder die vier Halbfinalisten etwaige bereits anberaumte Länderspiele absagen können. Einer der Trainer bemerkte, dass er erst nach zwei Monaten wieder voll mit der Mannschaft trainieren könne, da die Spieler das Training

**„Da das Konterspiel immer wichtiger wird, wird vermehrt versucht, den Gegenangriff zu kontern.“**

*Arsène Wenger  
(FC Arsenal)*

nicht alle gleichzeitig aufnehmen würden. Das Vorbereitungsprogramm werde immer wieder gestört, und es sei schwierig, Zeit für das Training mit den Spielern und der Mannschaft zu finden, sobald das intensive Wettbewerbsprogramm begonnen habe. Gérard Houllier zog nach dem Forum eine positive Bilanz: «Der Austausch mit anderen Trainern ist grossartig, die intensiven Diskussionen über Fussball sind bereichernd – eine tolle Erfahrung.» Allein darin liegt, einmal abgesehen von den konstruktiven Ideen und Anregungen, die Daseinsberechtigung des Elitetrainer-Forums.



SORIANO/APP/GETTY IMAGES

**„Um zu gewinnen, muss man gut sein, trotzdem kann man gegen ein schwächeres Team verlieren.“**

*Trond Sollied  
(Olympiacos CFP)*

Die Wettbewerbsstruktur des UEFA-Pokals, der immer mehr im Schatten der grossen UEFA Champions League steht, war ebenfalls ein Thema. Die Trainer machten Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität des Wettbewerbs, doch sie waren sich einig, dass viele Faktoren zu berücksichtigen sind.

Alle Vereinstrainer äusseren ihre Bedenken zum internationalen Spielkalendar. Vor allem der Termin für Freundschaftsländerspiele (16. August) kurz



**DER FC SEVILLA, GEWINNER  
DES UEFA-SUPERPOKALS 2006.**



# RÜCKBLICK IM HERBST

**AUF EINEN LANGEN UND HEISSEN FUSSBALLSOMMER FOLGT EIN MILDER HERBST – IN FORM VON TECHNISCHEN BERICHTEN. DOCH ALLES DER REIHE NACH. ALS ERSTES GILT ES ABSCHIED ZU NEHMEN VON DER SAISON 2005/06 UND DIE TRAINER ZU BEGLÜCKWÜNSCHEN, DIE SEIT DER LETZTEN AUSGABE DES TECHNICIAN DAS SIEGERPODEST BESTIEGEN HABEN. DIE FIFA FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT IN DEUTSCHLAND ZEMENTIERTE DIE FUSSBALLERISCHE STÄRKE EUROPAS, STELLTEN DOCH AUSSCHLIESSLICH EUROPÄISCHE TEAMS DIE HALBFINALISTEN UND NAHM DER BRASILIANER LUÍZ FELIPE SCOLARI ALS EINZIGER NICHEUROPÄER AUF DER TRAINERBANK PLATZ.**



Die spanischen Junioren haben mit dem Gewinn des U19-EM-Titels einmal mehr ihre Klasse unter Beweis gestellt.

Nationaltrainer in Berlin offiziell vorgestellt, die technischen Berichte der UEFA über die UEFA Champions League sowie die Juniorenturniere (U21-EM in Portugal, U19-EM in Polen und U19-EM für Frauen in der Schweiz) sind bereits bzw. werden in Deutsch, Englisch und Französisch erhältlich sein. Die Berichte enthalten einerseits Statistiken, andererseits aber auch interessante Kommentare von Mitgliedern der Technischen Studiengruppen der UEFA über Trends im heutigen Fussball.

Mit Russland als U17-Europameister und den Niederlanden als U21-Europameister waren die Titel auf der fussballerischen Landkarte gut verteilt, zumal die spanische Elf die U19-Endrunde in Polen dominierte und die Deutsche Maren Meinert bei den Frauen der gleichen Alterskategorie mit ihrem Team bereits im zarten Traineralter von 32 Jahren Europameisterin wurde.

Auf Klubebene gelang dem FC Sevilla ein guter Start in die neue Saison. Der Gewinner des UEFA-Pokals 2005/06 besiegte im UEFA-Superpokal in Monaco den FC Barcelona, Titelhalter der UEFA Champions League.

Der technische Bericht der FIFA über die Fussball-WM wurde bei der gemeinsamen UEFA/FIFA-Konferenz für

## WETTBEWERBE FÜR NATIONALMANNSCHAFTEN

### *FIFA Fussball-Weltmeisterschaft in Deutschland*

**Italien – Frankreich 1:1**

**(5:3 nach Elfmeterschiessen)**

Weltmeister: Marcello Lippi

Vizeweltmeister: Raymond Domenech

Bronzemedaille: Jürgen Klinsmann

### *U19-Europameisterschaft in Polen*

**Spanien – Schottland 2:1**

Europameister: Ginés Meléndez

Vizeeuropameister: Tommy Wilson

### *U19-Europameisterschaft für Frauen in der Schweiz*

**Deutschland – Frankreich 3:0**

Europameisterin: Maren Meinert

Vizeeuropameister: Stéphane Pilard

## KLUB-WETTBEWERBE

### *UEFA-Superpokal in Monaco*

**FC Barcelona – FC Sevilla 0:3**

Sieger: Juan de la Cruz "Juande" Ramos

Zweitplatziertes: Frank Rijkaard



Ein vierter WM-Triumph für Italien.

# TRAINING

## Aufbauspiel gegen Konterspiel



VON GÉRARD HOULLIER

Cheftrainer Olympique Lyonnais



### Ziele

- Ein konstruktiver Spielaufbau im Angriff
- Den Gegenstoss fördern

### Teilnehmer

- Zwei Mannschaften – 8 gegen 8 plus Torhüter

### Spielfeld

- Gesamte Spielfeldgrösse, in vier Zonen (je 20 m) unterteilt

### Regeln

- Eine Mannschaft ist das Aufbauteam und darf nur eine bestimmte Anzahl Pässe spielen (z.B. maximal vier in der hintersten Zone, drei in der zweithintersten, zwei in der zweitvordersten und einen in der vordersten). Damit ein Tor zählt, muss sich die gesamte Mannschaft in der gegnerischen Platzhälfte befinden, wodurch Räume für Gegenstösse entstehen.

- Das Konterteam versucht den Ball zu erobern und leitet einen schnellen Gegenstoss ein (z.B. maximal 5 Pässe, bevor aufs Tor geschossen wird).

### Dauer

- 26 Minuten (2 x 12 Minuten, 2 Minuten Pause)
- Die Mannschaften tauschen in der Halbzeit die Rollen – Intensität 90%.

### Variationen

- Beide Mannschaften dürfen je nach Situation beide taktischen Ansätze (Aufbau oder Konter) verwenden. Sie müssen sich dabei strikt an die jeweiligen Regeln halten (z.B. fünf Pässe für einen Konter).

### Wichtig für den Trainer

- Das Konterteam kann den ballführenden Mann bereits in der gegnerischen Platzhälfte angreifen und von dort aus den Gegenstoss lancieren; oder es kann sich zurückziehen und aus einer tiefen Ausgangsposition kontern.
- Das Aufbauteam soll den Ball in der eigenen Platzhälfte kontrolliert zirkulieren lassen und dann mit einem Dribbling oder einer schnellen Kombination den Abschluss suchen.
- Konzentration, schnelles Umschalten und eine effektive Vorwärtsbewegung sind bei dieser Übung besonders wichtig.
- Viel Spass!

# AGENDA

2006

## 23.-27. Oktober

16. UEFA-Kurs für Trainerausbilder (Florenz)

## 3.-7. November

UEFT-Symposium (Prag)

## 28.-30. November

4. Medizinisches Symposium der UEFA (Istanbul)

## 4. Dezember

Auslosung U19- und U17-Europameisterschaft für Frauen (Nyon)

## 5. Dezember

UEFA-Kommission für Junioren- und Amateurfußball (Nyon)  
Auslosung U19- und U17-Europameisterschaft (Nyon)

## 6. Dezember

2. Europäischer Juniorenfußball-Workshop (Nyon)

## 13. Dezember

2. UEFA-Forum für Spitzentrainer/innen von Frauenteams (Nyon)

2007

## 25./26. Januar

XXXI. UEFA-Kongress (Düsseldorf)

## 26. Februar - 2. März

UEFA/CAF-Meridian-Pokal und -Konferenz (Barcelona)

## 2.-7. April

7. UEFA-Breitenfußball-Konferenz (Helsinki)

UEFA  
Route de Genève 46  
CH-1260 Nyon  
Schweiz  
Telefon +41 848 00 27 27  
Telefax +41 22 707 27 34  
[uefa.com](http://uefa.com)

Union des associations  
européennes de football

